

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **107 (1979)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1979

Von Hans Buff, Herisau

Die nach dem Sturze des Schahregimes in Persien einsetzende Iranische Revolution unter Leitung des fanatischen und rachsüchtigen Ayatollahs Khomeiny, die brutale Geiselnahme im Hauptheiligtum des Islams, der siebentürmigen Moschee von Mekka, und der Überfall der Russen auf das für den Sowjetimperialismus strategisch wichtige Afghanistan eröffneten im Berichtsjahr 1979 nicht nur für die erdölreiche Golfregion und den ganzen Mittleren Osten sehr düstere Perspektiven...

Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund

Am 15. Februar 1979 nahm der ausserrhodische Regierungsrat an der alljährlich stattfindenden Plenartagung der ostschweizerischen Kantonsregierungen teil. Gegenstand der Beratungen waren vor allem Verkehrs- und Wirtschaftsprobleme. Ferner setzte sich die Konferenz für eine den besonderen Verhältnissen in der Ostschweiz besser entsprechende Zuteilung der ausländischen Arbeitskräfte ein. — Was den Bundesverfassungsentwurf «von Bern herab» betrifft, kam der Ausserrhoder Regierungsrat eindeutig zu einem negativen Gesamturteil, und zwar angesichts des durch die vorgeschlagene neue Verfassung bedrohten Föderalismus und der geplanten Entmachtung der Kantone; eine Totalrevision der Bundesverfassung soll in dieser Form nicht weiter verfolgt werden.

1979 wurden dem Schweizervolk an zwei Abstimmungs-Wochenenden insgesamt 6 Sachfragen zum Entscheid unterbreitet:

18. Februar:	Eidgenossenschaft		Appenzell A. Rh.	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Stimm- und Wahlrecht für 18jährige	933 676	964 105	5 587	10 117
Volksinitiative gegen «Suchtmittelreklame»	772 842	1 114 485	6 624	8 987
Fuss- und Wanderwege	1 466 144	423 774	11 359	4 323
Volksinitiative «zur Wahrung der Volksrechte und der Sicherheit beim Bau und Betrieb von Atomanlagen»	919 923	965 271	6 372	9 092
21. Mai:				
Bundesfinanzreform	496 637	939 751	4 195	8 446
Atomgesetz	982 723	444 156	9 391	3 156

Die Stimmbeteiligung betrug an den beiden «Abstimmungssonntagen» gesamtschweizerisch 49 % bzw. 37 %, im Stand AR 52,5 % bzw. 42,5 %.

Am 21. Oktober fanden die Gesamterneuerungswahlen in die beiden eidgenössischen Kammern statt. Die Vertreter unseres Halbkantons für eine weitere vierjährige Amtsperiode sind die Herren Dr. oec. Hans Ulrich Baumberger, Herisau (Ständerat), Dr. iur. Christian Merz, Heiden, und Hans Rudolf Früh, Bühler (Nationalräte).

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der Kantonsrat versammelte sich 1979 zu den drei ordentlichen Sitzungen (15. März, 11. Juni und 3. Dezember) sowie zu einer ausserordentlichen Sitzung (5. November). An der Frühjahrssitzung wurden die Staatsrechnung für das Jahr 1978, Rechnung und Geschäftsbericht der Brand- und Elementarschadenversicherung, der (119.) Rechenschaftsbericht des Regierungsrates über das Amtsjahr 1977/1978, der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission pro 1977/1978, der Rechenschaftsbericht des Obergerichtes über die Rechtspflege im Amtsjahr 1977/1978 und die Rechnung der Kantonalbank (1978) genehmigt. Die Staatsrechnung empfahlen alle 58 anwesenden Kantonsräte der Landsgemeinde zur Annahme. Zu den beiden Landsgemeindevorlagen (2. Lesung) verlangte keiner von ihnen das Wort. In den namentlichen Schlussabstimmungen wurde der Revision von Art. 19 und 20 der Kantonsverfassung (Frauenstimmrecht bei den kantonalen Urnenwahlen) und von Art. 44 KV (Mitunterzeichnungsrecht der Frauen bei kantonalen Initiativen) mit 49 Ja gegen 8 Nein resp. mit 55 Ja (1 Nein, 1 Enthaltung) zuhanden der Landsgemeinde zugestimmt. Einstimmig hiess das kantonale Parlament sodann das neue Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung gut. Mit 57 : 0 Stimmen erklärten sich die Mitglieder des Kantonsrates mit dem regierungsrätlichen Antrag einverstanden, es solle der Landsgemeinde Polizeibeamter Hermann Gähler, Speicher, als Nachfolger des nach 45 Dienstjahren zurücktretenden Landweibels Hans Rohner vorgeschlagen werden.

Am 29. April 1979, um 11.00 Uhr, eröffnete Landammann Otto Bruderer in Hundwil die ordentliche Landsgemeinde. Als offizielle Gäste konnte er Bundesrat Fritz Honegger, Nationalratspräsident Luigi Generali und die Regierungsräte des Kantons Aargau begrüßen. In seiner Ansprache betonte der Landammann, Energiesparen sei zur Lebensnotwendigkeit geworden. Bisher sei viel Zeit und Geist dafür aufgewendet worden, herauszufinden, was andere tun sollten. Würde man mit ähnlichem Aufwand Möglichkeiten suchen, selbst zu sparen, so liesse sich mindestens ebensoviel erreichen wie

mit allen Vorschriften und Subventionen. Nach der Genehmigung der Staatsrechnung 1978 wurden alle sieben Mitglieder des Regierungsrates sowie Otto Bruderer als Landammann für ein weiteres Amtsjahr bestätigt. Der altershalber zurückgetretene Oberrichter Willi Rohner, Rehetobel, wurde durch Kantonsgerichtspräsident Hansruedi Lutz, Rehetobel, ersetzt; als Präsident der obersten kantonalen Gerichtsbehörde beliebte wiederum Otto Zeller, Herisau. Eine von Regierungsrat und Kantonsrat beantragte Erweiterung des Frauenstimmrechts auf kantonaler Ebene und die vorgeschlagene Revision des Initiativrechtes zugunsten der Frauen — beides hätte die ausserrhodische Landsgemeinde in ihrer traditionellen Form überhaupt nicht tangiert — fanden keine Gnade beim «Souverän», wohl aber das totalrevidierte Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Gewässerschutz. Mit gewohnt markanter und durchdringender Stimme waltete an dieser Hundwiler Landsgemeinde Hans Rohner, Herisau, zum 45. und letzten Male seines Amtes als Landweibel. Er hat den Dank des Appenzellervolkes verdient! Die Eidesleistung durch Landammann und Volk bildete den feierlichen Schluss der Landsgemeinde.

Die Kantonsratssitzung vom 11. Juni war die erste im neuen Amtsjahr; sie wurde durch Landammann Otto Bruderer eröffnet und bis zur Wahl von Gemeindehauptmann Robert Walser, Wald, zum neuen Kantonsratspräsidenten geleitet. Landammann Otto Bruderer dankte den aus dem kantonalen Parlament scheidenden vier Mitgliedern für die während Jahren geleistete wertvolle Mitarbeit. Unter den Zurückgetretenen befand sich auch Alfred Jäger, Teufen, der den ausserrhodischen Kantonsrat von 1977 bis 1979 mit Auszeichnung präsidiert hatte. Nach längeren Diskussionen über Detailbestimmungen hiess der Rat die Verordnung über die Niederlassung und den Aufenthalt von Schweizern gut, beschloss aber eine zweite Lesung. Zu ausgiebiger Diskussion gab auch der Kantonsbeitrag an das geplante Krankenhaus Herisau Anlass. Schliesslich folgte der Rat einem Antrag des Herisauer Gemeindehauptmanns H. Mettler und erhöhte die Kantonsbeiträge um 106 000 Franken auf total 3,335 Mio. Die 22. Serie von Objektkrediten für den Strassenbau im Gesamtbetrag von 10,9 Millionen Franken wurde bewilligt. Beim Kredit für das umstrittene Projekt zur Korrektur der «Hirschen»-Kreuzung in Waldstatt (Fr. 1 300 000.—) brachte der Kantonsrat den Vorbehalt an, dass die Pläne in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Waldstatt und dem Heimatschutz bereinigt und dem Gemeinderat Waldstatt nochmals zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Ohne Gegenstimmen verabschiedete der Rat in erster Lesung die neue Zivilprozessordnung; bei diesem Traktandum handelte es sich um die erste Sachvorlage zuhanden der Landsgemeinde von 1980. Am Schluss

der Sitzung stimmte der Kantonsrat der Aufnahme der IBR/IPV-Seuche in die kantonale Tierseuchenverordnung zu, womit die Seuche der Versicherung unterstellt ist. Im Mittelpunkt der ausserordentlichen Sitzung des Ausserrhoder Kantonsrates vom 5. November stand eine Revision des Steuergesetzes. Die Volksinitiative des Gewerkschaftskartells wurde «mit allen gegen 3 Stimmen» abgelehnt, der regierungsrätliche Revisionsentwurf hingegen oppositionslos gutgeheissen und der Volksdiskussion unterstellt. Eine weitere Landsgemeindevorlage betraf das Kantonalbankgesetz aus dem Jahre 1955. Die vorgeschlagene Teilrevision wurde ohne Gegenstimme in erster Lesung gutgeheissen. Mit 58 : 0 Stimmen verabschiedete der Rat sodann die neue Zivilprozessordnung in empfehlendem Sinn zuhanden der nächsten Landsgemeinde. An der letzten Sitzung im Berichtsjahr 1979 wurde das 100-Millionen-Rekordbudget pro 1980 mit dem vom Regierungsrat beantragten gleichbleibenden Steuerfuss von 3,15 Einheiten einstimmig verabschiedet. (Erstmals überstiegen sowohl der zu erwartende Ertrag als auch der voraussehbare Aufwand die Grenze von 100 Millionen Franken!) Dem vom Regierungsrat unterbreiteten Entwurf eines Gesetzes über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für unmündige Kinder wurde in erster Lesung mit sehr grosser Mehrheit zugestimmt. Der Opposition gegen diesen «weiteren Eingriff in die Autonomie der Gemeinden» lag die Überzeugung zugrunde, dass die Gemeinden diese soziale Hilfe an notleidende ledige Mütter auch ohne Kantonsbefehl leisten könnten.

Staatsrechnung

Die laufende Verwaltungsrechnung schloss bei Aufwendungen von Fr. 96 206 965.52 mit einem Ertragsüberschuss von fast 621 000 Franken ab. Am Ende des Jahres 1979 betrug die Verschuldung des Kantons gut 7 Millionen Franken. Die Landessteuern brachten pro Einheit die runde Summe von 10,747 Millionen Franken ein; erhoben wurden im Berichtsjahr 3,15 Einheiten. Bei den 12 Separatfonds war eine Nettozunahme von total einer Viertelmillion Franken zu verzeichnen.

Kantonalbank

Am 31. Dezember 1979 konnte die Kantonalbank von Appenzell Ausserrhoden auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken, denn ihre Geschäftstätigkeit hatte sich in den meisten Sparten erneut ausgedehnt. Die Bilanzsumme belief sich auf über 1¹/₄ Milliarden Franken. Eine Erhöhung um 48,6 auf 534 Mio Franken erfuhren die bei unserm kantonalen Geldinstitut angelegten Ersparnisse, wobei von der genannten Zunahme etwa 7 Mio Franken auf Zinsen entfielen. Die

Hypothekaranlagen der Bank stiegen auf den Totalbetrag von 584,3 Mio Franken an (Zunahme 1979: 12,4 %). Zu einer äusserst wichtigen Aufgabe der schweizerischen Banken ist die Exportfinanzierung geworden. Vom Reingewinn der ausserrhodischen Kantonalbank konnten der Landeskasse Fr. 1 302 000.— zugewiesen werden.

Wirtschaft

Das schweizerische Wirtschaftsjahr 1979 entwickelte sich, gesamt- haft gesehen, günstiger als am Ende des Vorjahres prophezeit worden war. Die besorgniserregende Überbewertung des Schweizerfrankens, die im Herbst 1978 groteske Ausmasse angenommen hatte, kam zum Stillstand. Furcht vor einer inflationären Entwicklung, die gespannte internationale Lage nach dem Umsturz im Iran, die gewaltige Liquidität gewisser ölproduzierender Länder und eine breit einsetzende Spekulationswelle liessen die Preise für Edelmetalle sprunghaft ansteigen. Der Goldpreis stand am Jahresende auf 26 300 Franken je Kilo. Noch ausgeprägter war der Anstieg des Silberpreises, der von 315 Fr. im Laufe des Jahres 1979 auf 2 230 Franken emporkletterte. Die Arbeitslosenrate in der Schweiz war mit 0,3 Prozent der im Arbeitsprozess stehenden Bevölkerung weitaus die niedrigste aller Industriestaaten.

Eine kurze Übersicht über die Wirtschaftslage in unserem Kanton lässt für verschiedene ausserrhodische Betriebe eine bescheidene Aufwärtsentwicklung erkennen. Umsätze und teilweise auch die Margen haben sich leicht verbessert. Dazu hat in exportabhängigen Branchen sicher auch die Beruhigung an der Währungsfront beigetragen. Die Anpassungen an die infolge der Rezession und der Frankenhausse veränderten Verhältnisse waren aber in einigen Geschäftszweigen und Unternehmen gegen Jahresende weiterhin im Gang. In manchen Betrieben liess die Ertragslage nach wie vor zu wünschen übrig. — Im Kanton Appenzell Ausserrhoden gab es Ende 1979 67 Schiffli-Stickmaschinen (ein Jahr zuvor waren es genau gleichviele Einheiten gewesen) und 21 (25) Handstickmaschinen. Bei den Schiffli-Stickmaschinen waren dies 9,8 % des gesamtschweizerischen Bestandes, während der ausserrhodische Anteil bei den Handstickmaschinen 28,8 % ausmachte. Die Stickereiindustrie verfügte Ende Dezember über 598 Schiffli-Stickautomaten, 87 Pantograph-Schifflistickmaschinen und 73 Handstickmaschinen, total also über 758 Einheiten. Der Maschinenbestand hat sich gegenüber 1978 um 12 Einheiten verringert. In der Schifflistickerei betrug der Auslastungsgrad 87,5 %, bei den Schiffli-Stickautomaten 93,3 %.

Der Gesamtarbeitsvorrat der Unternehmen des Baugewerbes hat, verglichen mit dem Vorjahr 1978, zugenommen. Im Hochbau hat der

private Wohnungsbau mit einem nicht unwesentlichen Anteil zu dieser Entwicklung beigetragen, vor allem mit Einfamilienhaus-Neubauten. Für diese war Holz als Baumaterial sehr gefragt. Im Sog der steigenden Heizölpreise erreichten auch die Preise für Brennholz eine seit Jahren nicht mehr gekannte Höhe. Dass unsere Wälder unschätzbare Werte verkörpern, ist manch einem bereits aufgegangen.

Verkehrswesen und Gastgewerbe

Bei den appenzellischen Privatbahnen fiel der Wintersportverkehr fast gänzlich aus, und den potentiellen Ausflugstouristen machte das Wetter während der ganzen ersten Jahreshälfte nichts als Striche durch die Rechnung. Im Güterverkehr bei der Appenzeller Bahn bewirkte der Rollbockverkehr eine Verdoppelung der Transportmengen. Die in diese neue Beförderungsart gesetzten Erwartungen sind erfüllt worden. Im Jahre 1979 beförderte die Säntis-Schwebebahn 348 343 Personen, was gegenüber 1978 einen Frequenzrückgang um rund 8 % bedeutete. Auf dem Säntisgipfel gab es 1979 lediglich zehn wirklich schöne Samstage und nur ein Dutzend schöne Sonntage!

In den appenzellischen Hotel- und Kurbetrieben nahm die Zahl der Übernachtungen im Berichtsjahr erneut zu, und dies trotz der zu Beginn des Jahres sehr ungünstigen Wechselkurse. Hinter der kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung stehen die Erneuerungen im touristischen Angebot und die Intensivierung der Werbung. Im Herbst genehmigte der Bundesrat das kantonale Entwicklungskonzept, so dass der Region die Investitionshilfe des Bundes zur Förderung der touristischen Infrastruktur zur Verfügung steht.

Landwirtschaft

Anno 1979 kam der Frühling viel zu spät. Anfang Mai lag noch Schnee. Die Futtervorräte waren aufgezehrt. Viele Bauern befanden sich in einer katastrophalen Lage; denn Futterzukäufe waren bei der herrschenden Mangellage praktisch unmöglich. Der von Kälteeinbrüchen verschönte, eher trockene Sommer war für die Landwirtschaft im Appenzellerland eine gute und «wüchsige» Vegetationszeit. Am 22. September fiel in höheren Lagen Schnee, doch ein schöner und warmer Oktober ermöglichte die Grünfütterung bis weit in den kalendarischen Herbst hinein. Infolge Auftretens der IBR/IPV-Seuche gingen die Auffuhrzahlen an etlichen Gemeinde-Viehschauen merklich zurück; insgesamt wurden 559 Tiere weniger aufgeführt als 1978, nämlich nur 3 823 Stück. Das schwierigste Problem, mit dem die Milchproduzenten, die Verbände und die Behörden fertig zu werden versuchten, war die Milchkontingentierung. Anlass zu Kritik an

den gültigen Kontingentierungs-Bestimmungen gab besonders der Umstand, dass diejenigen Bauern, welche seinerzeit die Masshalte-Appelle befolgt hatten, nunmehr die Benachteiligten sind. Die Aufstockung der Viehbestände hat sich deutlich verlangsamt. 1979 konnten 9 907 Stück Grossvieh exportiert werden (1978: 8 143). Was das Klärschlammproblem betrifft, beharrten unsere Landwirte im Interesse der Gesundheit der Viehbestände und einer guten Milchqualität glücklicherweise auf einer laufenden und strengen Überwachung des anfallenden Klärschlammes durch die verantwortlichen Stellen. Im 97. Jahresbericht des kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins sind einige trübe Bemerkungen zu finden: Immer mehr Gesetze und Verordnungen seien notwendig, damit die Landwirtschaft in einem Industriestaat bestehen und die ihr zugedachte Funktion im Rahmen der gesamten Wirtschaft erfüllen könne. Aus staatspolitischen Gründen sei es erwünscht, dass auch in Zukunft die Mehrzahl der Bauern auf eigenem Grund und Boden wirtschaften dürfen. Der landwirtschaftliche Boden müsse der Spekulation entzogen werden. «Der Bauernstand weiss, dass er mit seinen vielfältigen Problemen nicht allein ist, und hofft weiterhin auf das Verständnis und die Unterstützung aller Bevölkerungskreise für Massnahmen, welche nötig sind, um möglichst vielen Bauernfamilien ihre Existenzen zu erhalten.»

Landeskirche

Erstmals wurde in unserm Halbkanton ein bisher der Einwohnergemeinde gehörendes Pfarrhaus der Kirchgemeinde übertragen (Speicher). An der ordentlichen Synode standen unter anderm die Neuformulierung der Jugendgottesdienstordnung sowie Bericht und Antrag des Kirchenrates betreffend die Übernahme der Spitalseelsorge durch die Landeskirche zur Diskussion.

Militär

Die appenzellische Militärgeschichte der Nachkriegszeit ist wesentlich mitbestimmt durch die Persönlichkeit von Oberst Willy Eugster, Kreiskommandant und Zeughausverwalter in Herisau, der nach 32 Jahren erfolgreicher und ausbauender Amtsführung 1979 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Oberst i GSt Stefan Sonderegger sagt mit Recht, von Kreiskommandant Willy Eugster habe ein allzeit für die Bedürfnisse des Landes einsatzbereiter Militärgeist ausgestrahlt, dessen Dimensionen stets die Gesamtverteidigung, das heisst die Konzentration militärischer wie ziviler Kräfte für den Schutz der Heimat im weitesten Sinn umfassten.